

Modelle und Möglichkeiten der Prävention in Landkreisen

Freiburg, 29.06.2012

Rahmenbedingungen im Oberbergischen Kreis

- Flächenkreis mit einer langen Nord-Süd-Ausdehnung, 918 km², 284 890 EinwohnerInnen
- 13 Kommunen mit eigenen Jobcenterstandorten
- 20 000 Personen im Transferleistungsbezug (SGB II und XII)
- kaum Obdachlose, aber Wohnungsnotfälle werden in den Angeboten der WLH betreut
- Wohnungsbestand dominiert von Ein-(60,5%) und Zweifamilienhäusern (28,1%), nur jedes 9. Gebäude hat drei oder mehr Wohnungen
- gerade Einpersonenwohnraum ist besonders knapp

Bausteine des Hilfesystems Wohnungsnotfallhilfe

- Fachberatungsstelle für Wohnungsnot
- Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 67 und 53 SGB XII
- Stationärer Bereich Haus Segenborn

Die Menschen, die in das Hilfesystem der WLH kommen...

- ... sind zu 23,2% aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen.
- ... sind zu 57,4% von Wohnungslosigkeit bedroht.
- ... leben zu 10,2% in unzumutbaren Wohnverhältnissen oder in zu teuren Wohnungen.
- ... sind überproportional junge Menschen. Die Zahl der 18-30jährigen beträgt 40%.

Fachberatungsstelle für Wohnungsnot

- niederschwellige Anlaufstelle im Oberbergischen Kreis, mit 629 Personen in 2011 zzgl. Postadressen und Streetwork-Kontakte
- Bearbeitung der Probleme und ggf. Vermittlung in weiterführende Angebote
- existenzielle Notlagen
- besondere soziale Schwierigkeiten
- Kommstruktur mit offenen Sprechstunden
- dezentrale Ausrichtung (Präsenz in 8 der 13 Kommunen – Beratungsstellen in 3 Kommunen – Sprechstunden an 5 weiteren Standorten)

Fachberatungsstelle für Wohnungsnot II

- wenn vor Ort Bedarf entsteht:
 - Tagesaufenthalt; Unterstützung bei Wohnungssuche; Wäsche waschen; Duschmöglichkeiten
- Postadresse als Einstieg in die Beratungsarbeit
- aufsuchende Arbeit an den Szenetreffpunkten
- jährliche Regionaltreffen mit Ordnungsämtern, Jobcentern, Sozialämtern zur Klärung der Schnittstellen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Präsenz in der Gremienstruktur Nord – Mitte – Südkreis des GPV
- Trägerkooperation Kirchenkreis An der Agger, Caritas für den Oberbergischen Kreis e.V., Diakonie Michaelshoven e.V.

Ambulant Betreutes Wohnen für

- wohnungslose Menschen
 - sucht- und psychisch kranke Menschen
-
- Themen der Unterstützung sind ähnlich wie in der Fachberatungsstelle
 - intensiverer Unterstützungsbedarf
 - dezentrale Ausrichtung: Anlaufstellen an vier Standorten des OBK
 - In der Regel finden die Betreuungskontakte in den Wohnungen der Hilfesuchenden statt.
 - derzeit 36 Plätze, Bedarf höher
 - Träger ist die Diakonie Michaelshoven e.V.

Haus Segenborn – Pulvermühle 1, 51545 Waldbröl

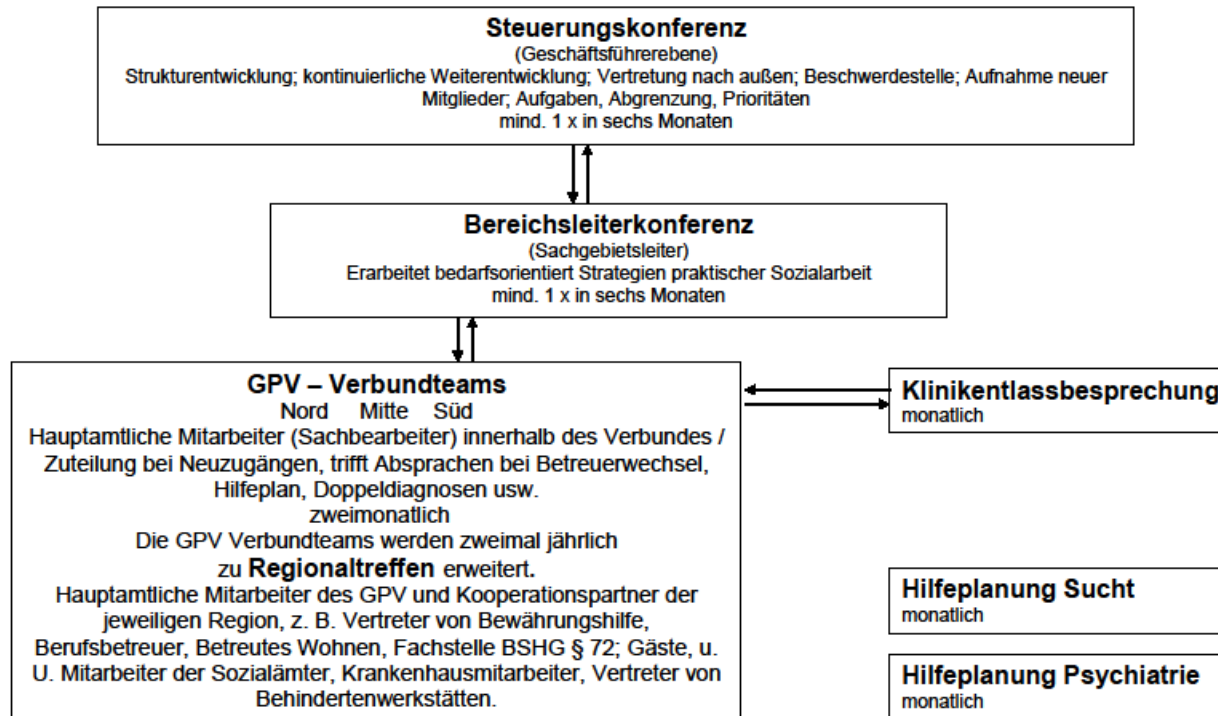
- stationäres Angebot für komplexe Bedarfslagen
- Stammeinrichtung und zwei Außenwohngruppen
- 65 stationäre Plätze für Frauen und Männer, Bedarf höher
- auf der Basis eines Hilfeplans entwickeln Bewohner_innen und Sozialdienst neue Lebensperspektiven
- Arbeitsbereiche: Küche, Hausreinigung, Wäschepflege, Hofladen, Landwirtschaft, Haustechnik, Anlagenpflege
- Träger ist die Diakonie Michaelshoven e.V.

Umgang mit Wohnungsnotfällen im OBK

- Die Wohnungsnotfallhilfe ist Teil des Gemeindepsychiatrischen Verbundes
 - Die Mitarbeitenden der Fachdienste arbeiten eng zusammen.
- Die Kooperationen zu den regionalen Behörden sind ausgezeichnet:
 - Kontakte zu Jobcentern, Sozial- und Ordnungsämtern werden systematisch gepflegt.
 - Das Gros der reinen Wohnungsnotfälle wird in den Behörden direkt erledigt – sei es durch direkte Mietzahlung an den Vermieter o.ä. Maßnahmen
 - Vermittlung von Fällen unmittelbar bevorstehender/akuter Wohnungslosigkeit an das Hilfesystem der WLH bei besonderer Problemlage

Der GPV für der OBK

Gremien des Gemeindepsychiatrischen Verbundes im Oberbergischen Kreis



Die Netzwerke

einige Beispiele

- Kommunale Gesundheitskonferenz
- Psychiatriebeirat
- GPV Gremien
(Steuerungsgruppe, Bereichsleiterkonferenz, Regionale Teamsitzungen)
- PSAG
(Plenum, Untergruppen)
- Arbeitskreis Drogenhilfe
- Klinikentlassbesprechung
- Hilfeplankonferenzen
(Psychiatrie, Sucht, Menschen mit geistiger Behinderung)
- Konferenz „Schwierige Fälle“
- Regionaltreffen der FBS für Wohnungsnot
(mit Vertretern von Ordnungs- und Sozialämtern, Jobcentern)
- Treffen der Suchthilfe mit der Suchtselbsthilfe
- AG Suchtselbsthilfe
- usw.

Wichtige Voraussetzungen zur Ausgestaltung eines Hilfesystems der WLH in der ländlichen Region

- Hilfesuchenden können jede Stelle des Hilfesystems WLH und anderer Hilfesysteme aufsuchen
- von dort aus Vermittlung in passendes Hilfeangebot
- enge Kooperation der Bausteine der WLH und weiterführender Hilfen
- ohne eine dezentrale Ausrichtung sind die Angebote der WLH für viele Hilfesuchende nicht erreichbar
- Der hohe Durchlauf in der FBS ist ein Schlüssel zum Erfolg: niederschwellige Anlaufstelle, regelmäßige Öffnungszeiten, keine Formalitäten – direkte Hilfe!

Ergebnisse der Studie:

- Bei der Durchführung der Maßnahmen der psychosozialen Betreuung (PSB) wurde eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem OBK und der Jobcenter getroffen.
- Als besonders wichtig wird in der Studie die dezentrale Ausrichtung bewertet.
- Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es im Oberbergischen Kreis gelingt durch die regionalen Netzwerkstrukturen den Zugang zum Hilfesystem zu schaffen.
- „Damit erweist sich der im Oberbergischen Kreis gewählte Ansatz insgesamt nicht nur als tragfähig, ihm kann auch eine Schlüsselfunktion zugeschrieben werden.“

Weiterentwicklung des Systems: Aufbau eines Gesamthilfesystems im OBK

Definiertes Projektziel:

- Dezentralisierung der stationären Plätze/Angebote auch in Kreismitte und Kreisnorden
- Entsäulung der Hilfeangebote: Umstrukturierung der bestehenden Teams zur Regionalteams Nord/Mitte/Süd bestehend aus FBS, BeWo 53 und 67, stationärer Bereich
- Schaffung bedarfsgerechter Angebote (z.B.: Spezialangebot für junge Wohnungslose, Präventionsstellen)
- Klärung und Definition der Schnittstellen zu Kooperationspartnern wie JC, Wohnungswirtschaft, Sozial- und Ordnungsämtern

Entwicklung eines Gesamthilfesystems im OBK

Das Projekt.....

- wird gefördert durch MAIS (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW) im Rahmen des Aktionsprogramms „Obdachlosigkeit verhindern- Weiterentwicklung der Hilfen in Wohnungsnotfällen, Projektlaufzeit: 01.06.2012 bis voraussichtlich 31.05.2012.
- Kooperationspartner sind: LVR, Sozialamt OBK, Gesundheitsamt OBK, Wohnungswirtschaft, Jobcenter und Arbeitsagentur, Jugendämter, Soziale Dienste, MAIS.
- wird von der GISS Bremen – Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat und Jürgen Evers- wissenschaftlich begleitet.
- soll den systematischen Aufbau eines integrierten Gesamthilfesystems in einer ländlichen Region beinhalten.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!